

Erfahrungsbericht UC Berkeley 2009/2010

Liebe Austausch-Nachfolger/innen,

ich habe im akademischen Jahr 2009-2010 über den Direktaustausch der FU Berlin an der University of California at Berkeley Philosophie studiert. Ich habe versucht, das aufzuschreiben, was mir für euch am wichtigsten erscheint. Weil die Fragen am Anfang aber schier endlos sind, könnt ihr euch gerne beim Akademischen Auslandsamt meine Adresse geben lassen und ich helfe euch gerne weiter.

Berkeley

Berkeley liegt in der nordkalifornischen Bay Area bei San Francisco. Die **Stadt** selbst ist klein, was aber nicht sehr auffällt, weil die Bay so dicht besiedelt ist, dass Berkeley nahtlos in seine Nachbarstädte übergeht. Für Studenten ist vor allem die Gegend in unmittelbarer Nähe zum Campus interessant. Hier wohnen die allermeisten Studenten, es gibt unzählige Cafés, Restaurants, einige Bars und Kinos und leider wenige Supermärkte. Es herrscht eine freundliche und entspannte Atmosphäre, die mir das Einleben sehr leicht gemacht hat.

Die Uni hat einen wunderschön grünen **Campus**, mit repräsentativen alten Bauten, einem Glockenturm, von dem man einen tollen Ausblick hat, und herrlichen Bibliotheken (die Morrison Library z.B. ist ein richtiger alter Lesesaal, mit Ohrensesseln, Ledersofas, Teppichen und geschwungenen Lampen. Die prunkvollste der Bibliotheken sind die Doe und Bancroft Libraries).

Wohnungssuche

Ich hatte das Glück, vor der Abreise eine Studentin aus Berkeley kennenzulernen, die gerade ein Auslandssemester in Berlin machte und mir ein WG-Zimmer vermittelt hat, daher kenne ich mich mit der Suche vor Ort kaum aus. Im Prinzip gibt es vier Möglichkeiten unterzukommen: International House, Coops, Private Wohnungen und Dorms.

Das **I-House** ist eine Art Gästehaus für internationale Studenten. Als Undergraduate teilt man sich ein einfaches und ziemlich kleines Zimmer mit einem anderen Studenten. Die Gemeinschaftsräume sind dafür sehr schön und repräsentativ: Es gibt z.B. einen Speisesaal mit schönem Blick aufs Grüne, einen Innenhof mit Mosaiken (wenn ich mich nicht täusche...), ein Kaminzimmer, eine Bibliothek usw. Das Essen ist zwar besser als in der FU Mensa, aber eben doch Massenverpflegung und den meisten hat es nach ein paar Wochen davon gereicht. Die Möglichkeiten im I-House selbst zu kochen sind leider sehr begrenzt. Der größte Vorteil des I-House scheint mir, dass man immer unternehmungslustige Leute um sich hat. Gerade am Anfang ist das ein Vorteil. Obwohl auch Amerikaner dort wohnen, hatte ich den Eindruck, dass es von dort aus schwerer fällt Kontakte nach außen zu knüpfen. Das I-House ist im Sommersemester deutlich leerer als im Winter. Zwei meiner Freunde, die sich in ihren WGs nicht wohlfühlten, konnten zum Semester problemlos ins I-House wechseln. Eine hat sich sogar von ihrem Arzt Schlafstörungen attestieren lassen, galt somit als „disabled student“ und hatte Anspruch auf ein Einzelzimmer.

Die **coops** sind zweifellos die günstigste Möglichkeit unterzukommen. 20-150 Studenten wohnen zusammen in einem Haus, jeder hat wöchentlich bestimmte Aufgaben (Putzen, Kochen etc.) zu erledigen, sonst gibt es Gebühren zu zahlen. Die Atmosphäre in den coops ist ein bisschen alternativer als anderswo, mich hat es oft an Jugendherbergen erinnert. Ich habe die großen coops nicht gesehen, man hat mir davon aber stark abgeraten. Also bewirbt euch früh und seht zu, in einen der kleineren zu kommen.

Die meisten meiner Freunde haben in **Privaten WGs** gewohnt. Die Zimmer sind deutlich teurer als in Berlin, viele teilen sich auch eines zu zweit. Am nützlichsten für die Suche ist www.craigslist.org, eine Art online-Inserat, über die ALLES verkauft wird, und da ganz Amerika es nutzt, ist es sehr effizient. Manchmal kann es auch nützlich sein, einfach durch die Straßen zu laufen und zu gucken, ob Annoncen in den Fenstern hängen. Generell ist Nord-Berkeley eher eine schöne Wohngegend mit ein paar edleren (Essens-) Geschäften und Süd-Berkeley die etwas weniger schicke, aber lebendigere Studentengegend. Oakland, Berkeleys Nachbarstadt, ist sehr günstig, gilt aber besonders abends als gefährlich. Ich würde sehr empfehlen, nahe am Campus zu wohnen. Das Leben ist so an der Uni zentriert, dass die meisten, die weiter weg gewohnt haben, bald in die Nähe gezogen sind. Oft entstehen auch spontan Verabredungen und es ist ärgerlich, wenn man aufgrund der langen Wegzeit ausgeschlossen ist. Ich habe kaum jemanden gekannt, der weiter als fünf Blocks vom Unigelände entfernt wohnte. Außerdem ist es sinnvoll zu bedenken, ob es einen Supermarkt in der Nähe gibt, bzw. einen Bus, der zum Supermarkt fährt. Am besten einfach im Internet nachschauen unter 511.org (für Busverbindungen). Die Supermärkte heißen Berkeley Bowl (hat eine unendliche Auswahl an Obst und Gemüse), Andronico's (eher teuer, aber dienstags mit Studentenrabatt), Safeway und Trader Joe's.

Eine Bekannte von mir ist in den **Dorms** untergekommen, den Studentenwohnheimen, in denen hauptsächlich Erstsemester wohnen. Sie war dort zufrieden, von anderen habe ich gehört, dass es sehr laut ist und die Mitbewohner sehr jung.

Kurswahl

Übernehmt euch nicht! Drei upper division Kurse sind fürs erste Semester genug. Wenn ihr weitere **units** braucht, um den Visumsanforderungen gerecht zu werden (full time enrollment), euch aber keinen weiteren 4-unit-Kurs aufbürden möchtet, könnt ihr entweder Professoren bitten, eine independent study mit euch zu machen (ihr geht regelmäßig in die Sprechstunde und schreibt dann ein paper, Zahl der units ist Verhandlungssache), oder einen De Cal Kurs belegen (Kurse von Studenten für Studenten, 1-2 units), oder ihr belegt Sportkurse (0,5 units). Ich hatte zum Glück nie Probleme, in die Kurse reinzukommen, in die ich wollte. In Philosophie waren spätestens nach 3-4 Wochen alle **Wartelisten** aufgelöst und jeder hatten seinen Platz. In anderen departments soll es z.T. wohl deutlich schwieriger sein. Sprach- und einige Politikkurse haben z.B. den Ruf schnell voll zu sein. Die Anmeldung erfolgt z.T. noch aus Deutschland über **Telebears**, eine Art Campus Management-Äquivalent. Aber dazu werden euch alle wichtigen Informationen zugesandt. Wichtig ist nur, dass ihr euch genau merkt, wann euer personal appointment für Phase 1 ist, das ist eine relativ kurze Zeitspanne (1 oder 2 Tage), während der ihr die ersten paar Kurse wählen könnt. Wenn ihr euch vorab über Professoren informieren wollt, ist www.ratemyprofessors.com eine Möglichkeit. Hier bewerten Studenten ihre Professoren. Meist sind es jedoch Erstsemester, die dort aufgrund der lower division Kurse bewerten, in den höheren Semestern spielt sich das ganze dann eher über Mundpropaganda am Fachbereich ab. Zur Orientierung kann ratemyprofessor nützlich sein, einen wirklich schlechten Dozenten habe ich in Berkeley jedoch nicht erlebt.

Kurse

Die Kurse in Berkeley haben mir sehr gut gefallen. Die allermeisten **Undergraduate-Kurse** sind Vorlesungen und finden zwei- bis dreimal wöchentlich statt. In den Kursen, die ich belegt habe (Philosophie), gab es meist zwei kurze Paper während des Semesters zu schreiben (3-5 Seiten, doppelter Zeilenabstand) und ein längeres oder eine Klausur am Ende. Insgesamt gibt es sehr viel in sehr wenig Zeit zu schreiben, aber man kriegt auch mehr Hilfe als in Deutschland. Man braucht z.B. kein eigenes Thema zu suchen oder eigene Literatur zu recherchieren, sondern es werden

Essayfragen ausgegeben, die mit der Pflichtlektüre und den Mitschriften aus der Vorlesung sehr gut zu beantworten sind. Ich war zunächst erstaunt, wie wenig selbstständig die Studenten arbeiten, aber andererseits habe ich auf diese Weise so viel Grundlegendes verstanden, dass ich gerne noch ein Jahr so studieren würde. Jede Vorlesung wird von einer „**discussion section**“ (einmal pro Woche) begleitet, einer Art verpflichtendem Tutorium, das von einem Doktoranden, genannt GSI (für „graduate student instructor“) geleitet wird. An den meisten departments werden die sections vor Beginn der Vorlesungszeit online gewählt. In Philosophie werden die Tutorien in der ersten Woche eingeteilt. Wenn ich in der gesamten Zeit in Berkeley keinen schlechten Professor erlebt habe, kann man mit den GSIs schon eher mal Glück oder Pech haben. Da sie auch die Paper korrigieren, lohnt es sich, bei Kommilitonen zu fragen, ob sie mit den GSIs, denen man zugeteilt ist, gute Erfahrungen gemacht haben, und ggf. unter einem Vorwand zu fragen ob man das Tutorium wechseln kann. Die Stundenpläne ändern sich ohnehin in der ersten Woche noch manchmal, daher fällt so eine Anfrage nicht weiter auf. GSI hin oder her herrscht in allen Kursen eine unglaublich konzentrierte, anregende und motivierte Atmosphäre, die ich sehr vermissen werde.

Die **Graduate-Kurse** sind in Philosophie klassische Seminare. Das Niveau ist meist sehr hoch, und die Gruppen viel kleiner als im Undergraduate-Bereich. Ich habe nur einen grad course belegt, auch weil ich in Berlin Politikwissenschaft studiert hatte und mir das Doktorandenniveau nur in Politischer Philosophie zugetraut habe. Wenn ihr aber einen Bereich vertiefen wollt, sind die grad courses eine wunderbare Sache.

Auf jeden fall solltet ihr die **office hours** der Professoren nicht vernachlässigen. Ich habe viel zu spät verstanden, wie das System funktioniert und das Angebot viel zu wenig genutzt. Es ist nicht wie in Deutschland so, dass sie hauptsächlich dazu dienen Hausarbeiten zu besprechen und um Gutachten zu bitten, sondern der Professor nimmt sich Zeit, mit den Studenten zu sprechen, auch ohne dass es einen (aus deutscher Sicht vertretbaren) Grund gibt. Dass euch ein Text interessiert oder ihr etwas nicht genau versteht, sind ganz normale Anlässe um in die Sprechstunde zu gehen. Ich hatte oft den Eindruck, dass die Professoren das auch ausgesprochen gerne machen und sich nicht, wie ich befürchtet hatte, von unnötigen Besuchen belästigt fühlen. Für die amerikanischen Studenten ist es außerdem wichtig, dass der Professor sie kennt, damit sie ein gutes Empfehlungsschreiben für die grad school (Promotionsstudium) bekommen. Die Zeugnisse (möglichst von renommierten Professoren), hat man mir gesagt, zählen bei der Aufnahme mindestens soviel wie die Noten. Falls ihr also vorhabt, vielleicht eines Tages in die USA zurückzukehren, kann eine entsprechende Empfehlung viele Türen öffnen.

Sport

Berkeley hat ein eigenes Fitness-Studio mit Geräten, Kursen und Schwimmbadnutzung. Die Mitgliedschaft kostet für Studenten 10\$ pro Semester und ist auf jeden Fall zu empfehlen. Ich habe zusätzlich einen kleinen Spind gemietet (ca. 15\$ pro Semester), wo ich Badeanzug und Duschgel gelassen habe, und konnte so in Freistunden oder nach der Uni spontan schwimmen gehen (Handtücher werden gestellt!). Außerdem kann man über Telebears auch Sportkurse buchen (das department heißt physical education), für die man meist eine halbe Unit bekommt, was eine gute Alternative zu DeCal-Kursen sein kann („siehe Kurswahl“). In den Schwimmkurs, der sehr gut war, wäre ich beinahe nicht mehr reingekommen. Der Lehrer meinte immer wieder, die waitlist sei so lang, dass es sich nicht lohne, auf einen Platz zu hoffen. Daraufhin sind so viele abgesprungen, dass ich doch noch einen Platz gekriegt habe – also: hartnäckig bleiben.

Bankgeschäfte

Die einfachste Art aus den USA an sein deutsches Geld zu kommen ist, soweit ich weiß, vor der Abreise ein Konto bei der Deutschen Bank zu eröffnen und dann kostenlos mit der deutschen EC-Karte an der *Bank of America* Automaten abzuheben. Andere Banken, wie z.B. die Berliner Sparkasse erheben zwar auch keine Gebühren, wenn man aus dem Ausland abhebt, die Amerikanischen Banken erheben aber für das Abheben mit fremden Karten meist eine Gebühr. Zwischen der Deutschen Bank und der *Bank of America* dagegen herrscht ein Abkommen, dass keine der beiden Seiten Gebühren erhebt. Außerdem würde ich empfehlen (kostenlos) ein Konto bei der Bank of America zu eröffnen, dann braucht man nicht mit viel Bargeld herumzulaufen, und kann die Miete, wie in den USA üblich, per Scheck zahlen. Das Geld, das man vom deutschen Konto abhebt, kann man dann direkt am gleichen Automaten auf das amerikanische Konto einzahlen. Wichtig ist in jedem Fall, sich mehrere Wege zu überlegen, wie man an Geld kommt (zweite EC-Karte, deutsche Kreditkarte, mit der man auch Bargeld abheben kann usw.). Meine Deutsche Bank Karte funktionierte nach einigen Monaten plötzlich nicht mehr und ich war heilfroh, trotzdem an Geld für die Miete zu kommen. Ebenso ist es sinnvoll Angehörigen in Deutschland eine Vollmacht für das eigene Konto zu geben, damit sie ggf. unkompliziert eine neue Karte bestellen, Überweisungen veranlassen usw. können.

Krankenversicherung

Ich habe leider keine deutsche Auslandsversicherung gefunden, die den Anforderungen der University Health Services (UHS) genüge und habe mich daher mit der teuren Unversicherung SHIP versichert. Obwohl die meisten deutschen Versicherungen SHIP auf den ersten Blick mindestens ebenbürtig erscheinen, konnte auch ein Versicherungsmakler, den ich beauftragt hatte, keine finden, die die Kosten für 14 Tage stationärer Behandlung bei psychischen Problemen übernommen hätte und einen Sitz innerhalb des von UHS verlangten Radius hatte. Eine Bekannte von mir hat einfach angekreuzt, ihre Versicherung würde das alles erfüllen, und kam damit durch. Ein anderer wurde irgendwann erwischt und musst sich mit SHIP versichern. Ob er das ganze Semester oder nur einen Teil zahlen musste, weiß ich nicht.

Falls ihr euch mit SHIP versichert, ist es jedenfalls gut zu wissen, dass ihr großzügige Zuschüsse für Impfungen, Brillen, geschliffene Sonnenbrillen und Kontaktlinsen bekommt.

Bei der Ankunft

Vom Flughafen San Francisco gibt es eine **S-Bahn**-Verbindung nach Berkeley (BART), von Oakland aus einen Shuttleservice zur nächsten BART-Station. Schaut euch die Betriebszeiten der BART aber zur Sicherheit noch mal online an, sie fährt spät abends nicht mehr.

Ich konnte gleich in mein **Zimmer** ziehen, ansonsten empfiehlt es sich, sich möglichst früh um ein Übergangszimmer bei der Uni zu bewerben. Ansonsten haben meine Eltern, als sie mich besucht haben, mit dem Downtown Berkeley Inn gute Erfahrungen gemacht. Die Nacht kostet allerdings ca. 100\$. Das Berkeley Hostel habe ich nur kurz von innen gesehen und fand es eher heruntergekommen, aber für eine Jugendherberge noch in Ordnung.

Auf dem Campus könnt ihr, glaube ich, von Anfang an das **Internet** (Wlan und Bibliothekscomputer) nutzen, das Netz heißt Airbears, ihr öffnet den Browser und gebt eure Calnet Id und euer Passwort ein (jeweils das gleiche wie bei der Kursanmeldung).

Wenn ihr **Möbel** sucht, sind Craigslist.org und IKEA die besten Anlaufstellen. IKEA liegt in Emeryville und ist mit dem Transbay bus F ab Sproul Plaza oder Berkeley BART zu erreichen. Auf dem Rückweg müsst ihr dann einen anderen Bus bis San Pablo Ave. nehmen (einfach den Fahrer fragen, ob er dort hält) und dann in den F umsteigen.

Auf jeden Fall solltet ihr rechtzeitig da sein um die **introduction week** nicht zu verpassen. Man lernt dort viele nette Leute kennen, was in den Seminaren dann deutlich schwieriger ist. Außerdem gibt es Informationen zu Krankenversicherung, Visum, Kurswahl etc. Und ansonsten: zuversichtlich sein! Vieles worüber ich mir vor der Abreise den Kopf zerbrochen habe, war vor Ort dann gar nicht mehr schwierig.

Telefon

Mobil telefonieren ist in den USA erstaunlich teuer. Wer sich vorher schon einmal ein Bild machen möchte, kann online die Preise der Hauptanbieter AT&T, Verizon und T-Mobile vergleichen. Als günstiger gelten z.B. Virgin und O2. Dabei ist zu beachten, dass die Minutenpreise auch für eingehende Anrufe gelten! Ich habe mit MetroPCS gute Erfahrungen gemacht. Es gibt verschiedene Flatrates, die ohne Vertragsbindung monatlich im Voraus gezahlt werden. Ich hatte eine, die zwar insgesamt 55\$ kostete, mit der ich aber weltweit ins Festnetz telefonieren konnte, was sich für mich im Endeffekt gelohnt hat. Außerdem kriegt man bei MetroPCS den ersten Monat erlassen, was gut ist, da man Extrakosten für das Telefon hat (mein deutsches ging in den USA nicht).

San Francisco und Umgebung

Kalifornien hat Wunderschönes zu bieten! Es lohnt sich also sehr, **San Francisco** und die Umgebung zu erkunden. In SF würde ich empfehlen, nicht nur die üblichen Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, sondern auch einmal durch die verschiedenen Viertel zu spazieren. Von manch einem Hügel gibt es plötzlich tolle Ausblicke und die typischen bunten Häuser sind auch schön anzuschauen. Im Museum of Modern Art (SFMOMA) kann man sich in der Eingangshalle am Informationstisch kostenlos einen Stadtplan geben lassen, wo die Buslinien eingezeichnet sind, was sehr hilfreich sein kann. Als **Tagestouren** in der Umgebung fand ich Point Reyes (ca. 1,5 Std. Nördlich von Berkeley), die Muir Woods (gleich nördlich der Golden Gate Bridge) und die Monterey Peninsula (ca. 3,5 Std. südlich) am schönsten. Für ein **Wochenende** sind Santa Barbara, Yosemite oder Tahoe in machbarer Entfernung.

Autos gibt es bei vielen Anbietern zu leihen, man muss aber mindestens 21 sein und für unter 25-jährige gibt es z.T. saftige Extragebühren. Ich habe die besten Erfahrungen mit Hertz, Enterprise und billiger-mietwagen.de gemacht. Hertz hat oft gute Sonderangebote, die Filialen sind aber etwas umständlich zu erreichen. Enterprise auf Oxford Street ist teuer aber flexibel und erlässt Berkeley-Studenten die *under-25-fee*. Billiger-mietwagen.de bewertet nicht nur Preise sondern auch die Versicherungen der jeweiligen Anbieter. Die *under-25-fee* ist aber oft noch nicht eingerechnet. Das Fahren auf amerikanischen Straßen fand ich sehr, sehr entspannt und viel einfacher als in Europa. Man sollte sich aber die Unterschiede zu deutschen **Verkehrsregeln** vorher noch einmal im Internet anschauen (rechts überholen, kein rechts vor links, Rechtsabbiegen bei rot, usw.). Falls ihr außerdem in die Berkeley Hills oder in die hügeligen Gegenden von San Francisco fahren wollt, lasst euch beim Leihen erklären, wie man von Automatikschaltung in den ersten Gang wechselt (meistens einfach den Hebel von D nach 1 schieben). Zwei meiner Leihwagen haben den Anstieg im Automatikmodus nicht geschafft.

Ich wünsche euch viel Erfolg bei der Bewerbung um den Austausch bzw. ein tolles Jahr in Cal und wendet euch bitte jederzeit an mich, wenn ihr fragen habt!